©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ANGELFISCHEREI

Außergewöhnliche Fischpräparate auf der »Jagen und Fischen«

Auf der Suche nach immer neuen Attraktionen für die »Jagen und Fischen« hat die Messeleitung den Fischpräparator Mike Rodgers entdeckt. Rodgers stellt exklusiv für die Erdinger Ausstellung eine Sonderschau mit Großfischpräparaten auf einer Fläche von über 300 m^2 zusammen, die es in dieser Form bisher noch nirgends auf der Welt gegeben hat. Neben zahlreichen heimischen Fischen präsentiert Rodgers auch Präparate aus fernen Gewässern. So werden Tigerhai, Blue Marlin, White Marlin und ein fünf Meter langer weißer Hai die Besucher genauso beeindrucken wie Schwertfisch, Hecht, Zander, Barsch, Aal, Seeforelle und ein zwei Meter langer, 200 Pfund schwerer Waller. Der gebürtige Amerikaner hat aus seinem Heimatland eine völlig neue Technik mitgebracht. In reiner Handarbeit fertigt Rodgers ganze Unterwasser-Szenerien an. Dabei sind seine Präparate, Wasserpflanzen und Wurzeln absolut naturgetreu. Rodgers sieht seine Aufgabe nicht nur darin, Fische zu präparieren, sondern ihnen eine echte »Ausstrahlung« zu geben. Die Muskulatur der Fische wird hervorgehoben, die Augen zeigen sogar, ob sich der Fisch aggressiv oder entspannt verhält. Damit entstehen aus reinen Trophäen dynamische Kunstwerke.

Für die »Jagen und Fischen« hat sich Rodgers etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Seit Monaten arbeitet er schon in seiner Werkstatt im Schwarzwald an der Sonderschau mit Großfischpräparaten. Details möchte er vorab aber noch nicht verraten. Auch die Messeveranstalter freuen sich bereits auf diese außergewöhnliche Sonderschau. »Wir waren von der ungewöhnlichen Technik von Anfang an begeistert. Solche phantastischen Präparate haben wir noch nie gesehen«, bemerkte Messe-Chef Hans-Joachim Reich.

Die Angelleidenschaft und das Interesse an der Präparation von Fischen hat Rodgers von seinem Großvater aus Bayern. Mit 20 Jahren begann er dann eine Lehre bei einem bekannten Präparator in Amerika. Schon damals stand für ihn fest, daß er der größte Fischpräparator der Welt werden will. In den USA gilt Rodgers als absoluter Präparations-Spezialist. So zählen denn auch die Familie Rockefeller und der Wrigley's-Clan zu seinen prominentesten Kunden. Die Sonderschau mit Großfischpräparaten ist in Halle 16 auf der »Jagen und Fischen«, die vom 30. April bis zum 5. Mai 1993 in Erding bei München stattfindet, zu sehen.

Siehe Foto auf der letzten Umschlagseite!

Messe-Hits
günstigst von
HÖFNER
SONDERANGEBOTE!

RUDERBOOTE E-Motoren, Ankerwinden usw. Große Auswahl neu und gebraucht – günstigst!

BOOTE HÖFNER AM FUSCHLSEE TELEFON 06229/25700

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Fliegenfischen schon unter den Römern populär?

Neueste Recherchen in England haben echte »News« gebracht. Es wurde Material von Aelian gefunden, welches sich mit Fliegenfischen beschäftigt und auf die Zeit 130 n. Chr. datiert ist. Das Ganze geht auf Charles Cotton zurück, der in Isaac Waltons Buch »Compleat Angler« 1676 den Fliegenfischer-Teil verfaßte. Da ging es nur um das Fischen mit der Naßfliege. Dann kam die Trockenfliege mit Frederick Halford, der diese angeblich einführte. Halford verfaßte 1886 das Fliegenfischer-Standardwerk »Floating Flies and how to Dress them«. HOT

Fischereischädling Hauskatze

Kaum zu glauben – aber wahr! Der Straßenmeister in Salzburg-Aigen hat in diesem Jahr jede Menge teils verwildeter Hauskatzen beim »Schwarzfischen« entlang dem Salzachufer-Steinbau beobachtet. Der Autor, welcher nahe dem Fluß wohnt, hat den Straßenmeister gebeten, für diese Sache sein Auge einzusetzen. Heraus kam dann absolut Erstaunliches. Die Katzen entlang der Salzach sind ausgesprochen aggressiv und greifen sogar Angler an, die diese verscheuchen möchten. Die »Fischerkatzen« jagen zum Teil in einem Team zu zweit und harren oft ein Dutzend Stunden am Steinwurf aus, um einen Fisch zu erbeuten. Die Anzahl der erbeuteten Fische auf das ganze Jahr entlang dieser Salzachstrecke dürfte in die Hunderte gehen. So schaden die Katzen besonders dem 2-sömmerigen Besatz, der gerne bei Hochwasser ganz am Rande steht; hier geht es meistens um Regenbogenforellen, aber auch Bachforellen und Äschen werden von den Katzen umgebracht. Der Straßenmeister sieht nicht selten eine große verwilderte Katze mit einem Fisch, den sie wegen dessen Größe kaum tragen kann. Nach Angaben eines bekannten Salzburger Arztes haben die Hauskatzen in der Stadt, so wie manche Vogelarten, jedes vernünftige Ausmaß an Anzahl weit überschritten. Für den Menschen ist in diesem Zusammenhang der Katzenbandwurm äußerst unangenehm, stecken sich doch vor allem streichelnde Kleinkinder mit ihm an. Der oben erwähnte Arzt hat im Stadtteil Nonntal eine dramatische Zunahme dieser Parasiten und damit eine Gefahr für die Bevölkerung in letzter Zeit beobachtet und behandelt. HOT

Besatzfische

aus dem

Waldviertel

Frühjahrsbesatz:

Größere Mengen 2sömmr. KARPFEN, 30–40 dkg Schuppner und Spiegler, auf Wunsch auch sortiert. Garantiert gesunde, widerstandsfähige Waldviertler Qualität.

TEICHWIRTSCHAFT THOMAS KAINZ

A-3830 WAIDHOFEN AN DER THAYA

Telefon 0 28 42 / 52 8 88 **Fax 0 28 42 / 54 4 89**

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Angler: Bitte nicht mit Mais in Salmonidengewässern fischen!

Kanadische Wissenschaftler haben in letzter Zeit nachgewiesen, daß Salmoniden konservierten Mais, wie er oft zum Anfüttern und Angeln verwendet wird, nicht verdauen können und bei großer Quantität dieser Körner deshalb daran eingehen. Die Unart des Maiskornfischens kommt aus den USA und hat in Canada zu großen Verlusten, vor allem bei Regenbogenforellen und Kokanees geführt. Die Fische lieben aus irgendeinem Grund die Maiskörner und gehen anschließend an deren Unverdaulichkeit zugrunde. Das wurde auch schon in Österreich gesehen! HOT

Faszinierende neue Süßwasserfische entdeckt – Französische Forscher in Neukaledonien fündig

Eine »Kaskaden-Grundel« in Neukaledonien kann sich zum Beispiel mit einem Haftinstrumentarium an den Brustflossen im härtesten Gebirgsbach und sogar in Wasserfällen festklammern. Außer diesem erstaunlichsten Fisch wurden noch eine Süßwassermuräne und mehrere Arten von Schlangenfischen entdeckt. Im Herbst 1991 wurde ungefähr ein Drittel aller neukaledonischen Flüsse untersucht, und dabei konnten 43 Fischgattungen und 50 Arten entdeckt werden. HOT

Umweltgifte – Die Natur reagiert drastisch – Purpur-Strandschnecke wandelt Geschlecht

Französische Forscher haben nachgewiesen, daß die Purpur-Strandschnecke bei Wasserverschmutzung nur noch männliche Hormone produziert und ihr Geschlecht umwandelt. Die Forscher haben für dieses Verhalten einer Zinnverbindung, welche von Schiffslacken stammt, die Schuld gegeben. In von stark mit Schiffen befahrenen Wasserkörpern sterben deshalb die Schnecken bereits aus, nachdem nur mehr Männchen da sind. Hier wird wieder einmal nachgewiesen, wie schädlich eine zu starke Frequentierung von Gewässern für die Tiere und die Umwelt ist – Beschränkungen sind hier auch in Österreich angebracht, vor allem gegen Verbrennungsmotoren auf den Seen, mit all dem Schmutz, den diese sinnlosen Gefährte in die Gewässer bringen. HOT

H.-J. Ramacher

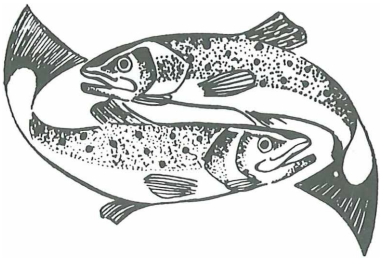
Eine Stunde im Frühling

Rötlich schimmerte am späten Nachmittag der Himmel; der Kehle des Rotkehlchens gleich versank die Sonne am Horizont.
Eine einsame, wintermüde Amsel saß in der Birke vor meinem Haus.
Nun ist Abend.
Klirrendes Eis liegt über der Welt. Im Kamin knistert das Feuer. Während der Dezemberwind heult und sein ungestümes Lied singt, denkt man unwillkürlich an einen anderen Wind.
Er ist warm und leicht, voller vertrauter, liebgewonnener Gerüche. – Schilf, Blumen, Kastanienduft. –
Und plötzlich denkt man nicht mehr an die unwirtliche Zeit, an das grimmige Fauchen des Wintersturms, sondern an seichtes Blätterrauschen, an wankendes Schilf, an den Gesang der Rohrammer, an den Wellenflug der Schwanzmeise. An schwirrenden Schwanenflug, die Silhouetten ihrer anmutigen Flugbilder auf dem Wasserspiegel wiederfindend.
Viele Monate liegt es zurück, der Hochsommer flammte darüber, Blätterfall und Vogelzug kamen über das Land. –
Frühling.
Wieder einmal hatte ich den kleinen, schilfumstandenen Weiher aufgesucht, ausgerüstet mit einer leichten Posenrute. Es war die Stunde zwischen fünf und sechs, die Sonne stand schon tiefer und warf goldengelb ihr Ebenbild auf das grünbraune Weiherwasser. Glatt lag der Wasserspiegel, ideal für die feine Posenfischerei.
Ich hoffe auf Tincas ...
Wie ein ruhender Pol stand die Balsapose hinter dem Schilffeld. Ein zitronengelber Falter mit orangefarbenen Flügelflecken schwirrte über die Gräser.
Außer vereinzeltem Vogelruf lag eine angenehme Stille in der Luft. So gingen die Minuten, ging die Zeit dahin. Ich hockte auf mei-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

nem Klappstühlchen und schmauchte meine Pfeife.
Plötzlich zuckte die federleichte Pose, hauchhaft, millimeterhaft. Schleie! fuhr es mir durch den Kopf. Das Spiel der Pose, die Essenz, das Herz dieser Angelart!
Doch dann stieg die Pose kerzengerade aus dem Wasser ..., kippte um und zog schräg übers Wasser.
Keine Sekunde harrte ich mehr, sondern setzte den Anhieb, welcher mit Gegenzug, wenn auch nur schwachem, quittiert wurde.
Quirlig und zappelnd kam ein »Silberling« zutage, schimmernd wie antikes Metall. Die kleine Brachse war leicht zu keschern. Brachsen waren zuviele im Weiher, Hege tat not. Aber ich hatte mir keine größere gewünscht, welche einen aktionsreichen Drill liefern würde.
Also hieß es, ködermäßig zu experimentieren. Keine Rotwürmchen mehr. Einen Kanten Brot zum Anfüttern hatte ich dabei. Kurzerhand formte ich daraus große Kügelchen, warf einige ein und drapierte eines auf den Haken, so daß die nachgeschliffene Spitze nur ganz wenig hervorlugte. Und Auswurf.
Die Pose fiel ein, warf Ringe und stand. Ja, dachte ich, die Posenfischerei ist immer wieder köstlich.
Nicht, daß die anderen Arten nicht herrlich wären, aber diese Fischerei hat nun einmal ihren ganz besonderen Reiz.
Zwei, drei Minuten passierte nichts. Dann aber ging alles sekundenschnell. Stieg die Pose raketenhaft. Kippte um. Und wurde vom Wasser regelrecht verschluckt
Anhieb. Zoom!
Nach dem heftigen Schlag in der Rute zog wildkreischend Schnur ab. »Sie« lief wie wild. Ein wahrhaft stürmischer Schuppenträger.
Ich hatte regelrecht Mühe, ihn aus dem Schilffeld herauszuhalten. Ein Kapitaler, da machte der Drill Spaß und forderte einen. Allmählich verlor mein Fisch seinen Schneid und gab auf.
Etwas später konnte ich eine fast kiloschwere Brachse landen. Ihr Körper leuchtete im späten Licht wie kostbares Geschmeide.
– Nur eine Stunde im Frühling.
Für uns Angler jedoch viel mehr

Holzinger Fische



Ganzjährig lieferbar
Besatz- u. Verarbeitungsware

- **Forellen**
- **Karpfen**
- **Saiblinge**
- **Welse**
- **Lachsforellen**

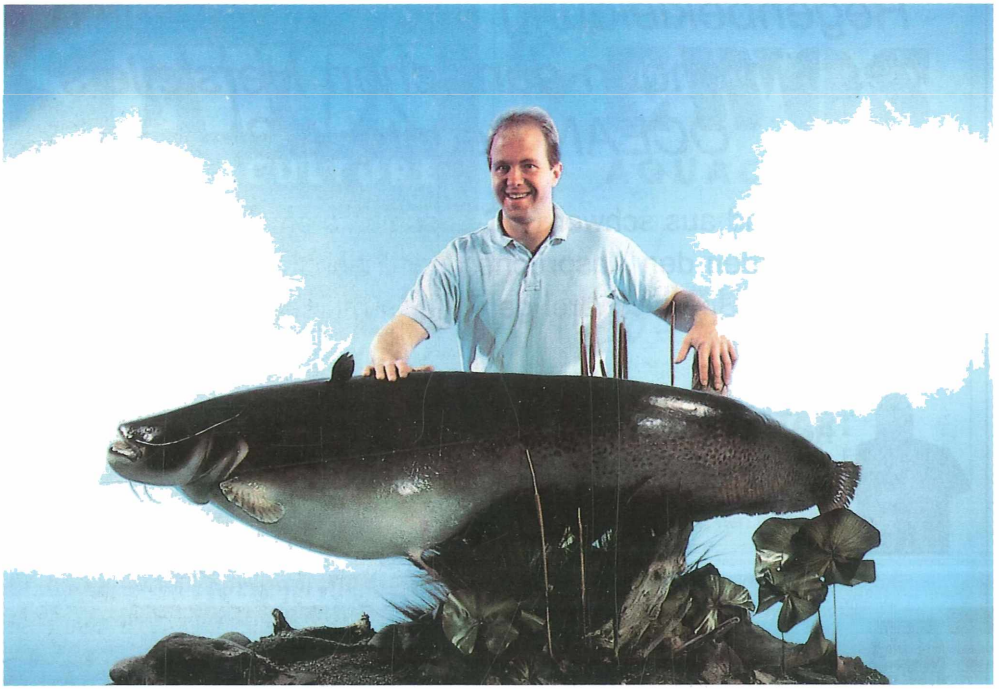
Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.
A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2
Telefon 0 72 46 / 386, Fax 0 72 46 / 73 43

Siehe dazu Beitrag auf Seite 63! Fischpräparate von Mike Rodgers.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at



Anzeigenannahme: ELFRIEDE BRUSCHEK, 5340 St. Gilgen, Breitfeldweg 1
Telefon: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, 0 62 32 / 38 47 23
13 bis 17 Uhr, 0 62 27 / 484

BEI UNZUSTELLBARKEIT (bitte mit neuer Anschrift) RETOURNIEREN!

Österreichs Fischerei
A-5310 Mondsee, Scharfling 18

P.b.b. Verlagspostamt 5340 St. Gilgen
Erscheinungsort St. Gilgen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Angelfischerei 63-66